

WeiberWirtschaft Berlin

Ökologische Bausteine

Ökonomisches Wirtschaften ohne ökologische Verantwortung ist gerade in der WeiberWirtschaft nicht denkbar. Bereits bei der Sanierung des Gebäudekomplexes wurden hohe ökologische Standards gesetzt. Das Energiekonzept ist modellhaft für den innerstädtischen Bereich. Umweltverträgliches Wirtschaften ist der Anspruch, der an jede Unternehmerin weitergegeben wird.

2004 hat die WeiberWirtschaft für ihr stadtoökologisches Gesamtkonzept den NABU-Baupreis gewonnen.

Ökologisches Konzept

Für die Nutzung des Produktionsstandortes des ehemaligen VEB Berlin Kosmetik als Gründerinnenzentrum waren umfassende Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen notwendig. Zwar war die Bausubstanz des Gebäudekomplexes aus der Jahrhundertwende solide, doch sämtliche Energieversorgungssysteme waren veraltet. Hier wurden durch die Kombination modernster umweltverträglicher Verfahrensweisen und Technologien neue Standards gesetzt. So konnte ein für den innerstädtischen Bereich innovatives Gesamtkonzept entwickelt werden.

Das ökologische Konzept auf einen Blick:

- Bei der ökologischen Gebäudesanierung wurden formaldehydbelastete Baustoffe entfernt, die vorhandene Bausubstanz wurde schonend behandelt und soweit wie möglich wiederverwendet.
- Durch ein detailliertes [Energienutzungskonzept](#), das die Nutzung regenerativer Energieträger und eine effiziente Ausnutzung nicht regenerativer Energieträger in den Vordergrund stellt, konnte die WeiberWirtschaft eine überaus positive Energiebilanz ziehen.

- Die Einsparung von [Trinkwasserressourcen](#) ist durch den Einbau einer Regenwassernutzungsanlage erfolgreich umgesetzt worden.
- Die [Hofbegrünung](#), sowie die Begrünung von Flachdächern und Fassaden verbessern merklich das Mikroklima des Gründerinnenzentrums sowie der angrenzenden Grundstücke.
- Ein gemeinsames Sammel- und Entsorgungssystem mit Rückführung von Wertstoffen und Kompostierung von Gartenabfällen ist Bestandteil eines komplexen Ökologiekonzeptes.

Energie

Von der erfolgreichen Einbindung zentraler ökologischer Aspekte in ökonomisches Wirtschaften profitieren alle - auch die Umwelt.

- Großflächige Wärmedämm-Maßnahmen reduzieren die Heizlast - Brennwertechnik und Wärmerückgewinnung maximieren die Energieausnutzung.
- Thermische Solaranlage und Photovoltaik liefern in den Sommermonaten einen großen Anteil an Trinkwasserwärme und Strom.
- Die Motorheizkraftanlage (MHKA) führt durch die Kraft-Wärme-Koppelung zu einer erheblichen Primärenergieeinsparung.

Positive Energiebilanz

Insgesamt geht das Gründerinnenzentrum mit seiner Energiebilanz mit gutem Beispiel voran. Einige Zahlen mögen dies verdeutlichen:

- Jährlich werden durch die Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen rund 50% der Primärenergie gegenüber dem ehemaligen Bestand eingespart.
- Die CO₂-Emission wird gegenüber dem üblichen Modernisierungsstandard voraussichtlich um 250 Tonnen pro Jahr, das sind ca. 30% gesenkt.
- Von deutlichen Betriebskostenreduktionen und günstigen Tarifen durch Eigenerzeugung von Strom und Rückspeisung ins öffentliche Stromnetz profitieren die ansässigen Unternehmerinnen.

Regenwasser

- Durch die Nutzung des von den schrägen Dächern ablaufenden Regenwassers ist eine Einsparung von Trinkwasserressourcen in Höhe von bis zu 500 Kubikmetern pro Jahr möglich geworden.
- Die WC-Spülung erfolgt zu einem hohen Anteil durch Nutzung von Regenwasser. Drei Regenwasseranlagen ersetzen bis zu 90 % den Einsatz von Wasser in Trinkwasserqualität.
- Die Hofentsiegelung erhöht die Versickerung von Regenwasser im Stadtteil und verbessert damit die Bodenqualität.

Alle Angaben wurden von Juslingua Consult von der Internetseite der WeiberWirtschaft übernommen:

<http://www.weiberwirtschaft.de/informieren/gruenderinnen-und-unternehmerinnenzentrum-guz/oekologie/>